

FACHBEREICH

[Kontakt](#)
[Personal](#)
[Bibliothek](#)
[Schriftenreihe](#)
[Geschichte](#)

LEHRE

[Lehrziele & Beispiele](#)
[Lehre Architektur](#)
[Lehre Raumplanung](#)
[Erasmus - Sokrates](#)
[Graduate Studies](#)

FORSCHUNG

[Freiraumgestaltung](#)
[Gartenkunst](#)
[Freiraumplanung](#)
[Kommunale Landschaftsplanung](#)
[Regionale Landschaftsanalyse](#)

INFORMATION

[Landschaftsarchitektur](#)
[Landschaftsplanung in Österreich](#)
[Wiener Landschaft](#)
[Österr. Landschaftsarchitektur](#)
[Links](#)

[Impressum](#)
[Disclaimer](#)

Home



[Home](#)
[Themen](#)
[Prüfung](#)

Inhalt

 [Einführung Kommunale und Regionale Landschaftsplanung](#)

Einführungsveranstaltung

06.03.2008, 11:15-14:00, Seminarraum OPG 1/3

Betreuer:

[Meinhard Breiling](#)

**261.066 KOMMUNALE UND REGIONALE LANDSCHAFTSPLANUNG
(VO 2.0, ECTS 2.5 SS)****Leiter: Breiling, gemeinsam mit Kutzenberger/Ruland (P2 Bezug und praktischer Teil)****1. ZIELSETZUNG:**

- Einstellungsvermittlung:
 - Versuche für fachliche Begriffe Eigendefinition zu bilden
 - Das Setzen von Grenzen: räumlich, zeitlich, inhaltlich
 - Eine Position zu Nachhaltigkeit und Entwicklung zu beziehen
- Wissensvermittlung:
 - Wintertourismus und Klimaänderung,
 - Donauregion, Heterogenität und Möglichkeiten
 - Die EU Wasserrahmenrichtlinie als Planungsinstrument
 - Der ländliche Raum von Österreich im Vergleich zum Ausland
 - Die Grünstruktur der Gemeinde/Region/Metropolregion Wien
- Fertigkeitsvermittlung:
 - Durch Gastvorträge von Praktikern
 - Spezielle Gewichtung auf der Gemeindeplanung
 - Vermittlung von Bürgerbeteiligungsverfahren in der Grünplanung und Verdeutlichung des Agenda 21 Prozesses

2. VORAUSSETZUNGEN: Keine**3. VERKNÜPFUNGEN ZU ANDEREN LVAS: P2 Gemeindeplanung****4. VORSTELLUNG DES ABLAUFES:****Einstellungsvermittlung**

Einstellungsvermittlung erfolgt vor allem in der Eingangsphase und umfasst folgende Inhalte:

- 1) Begriffe, die zentral für die Vorlesung sind, müssen definiert werden: Region, Landschaft, Planung, Gemeinde können unterschiedlich betrachtet und empfunden werden. Wieso sind österreichische Gemeinden und Bezirke so groß, mächtig wie sie heute sind und warum können sich die Voraussetzungen ändern?
- 2) Das Setzen von Grenzen: räumliche Grenzen, zeitliche Grenzen, inhaltliche Grenzen. Nur wenig ist vordefiniert, vieles muss erst gesehen werden. Wie weit denken wir räumlich? Wie lange denken wir in die Zukunft? Über was denken wir nach, was interessiert uns?
- 3) Das Verstehen von Nachhaltigkeit und Entwicklung. Natur als allumfassende Einheit, die gleichbedeutend ist mit Ökologie, Landschaft, Nachhaltigkeit oder auch Kultur. Natur polar aufgefasst mit dem Gegenpol Kultur in der alles als Ressource(n) begrenzt ist. Landschaft und Nachhaltigkeit sind hier nicht gleichbedeutend mit Natur und bei diesem Konzept macht Planung Sinn. Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit im geschichtlichen Rückblick und seit wann ist Nachhaltigkeit ein Faktor in der Planung?

Wissensvermittlung

Wissensvermittlung erfolgt in der zentralen Phase der LVA und umfasst fünf Vorlesungsblöcke

- 4) Wintertourismus und Klimaschwankungen: wie kein anderes Land der Welt ist Österreich mit rund 4% direkt vom Wintertourismus und auch vom Klima abhängig. Die einzelnen Bezirke sind aber nicht gleich abhängig, die Problemsituation ist nicht überall gleich, speziell die Seehöhe der Regionen ist wichtig. Durch Klimaschwankungen ist die ländliche Wirtschaft Österreichs, die sich im Vergleich zu anderen OECD Staaten weit besser entwickelt hat, bedroht.
- 5) Die Vielfältigkeit der Donauregion: Die Donauregion ist landschaftlich eine Einheit als Flusseinzugsgebiet, gebirgiger Oberlauf, Mittellauf und trockener Unterlauf. Die Region umfasst 18 europäische Länder, die geschichtlich nie eine Einheit waren. Die Einkommensunterschiede innerhalb der Donauregion sind weit größer als innerhalb der EU. Durch Mitgliedschaft in der EU kann erwartet werden, dass sich soziale, ökologische Standards angleichen werden und die Region ist ein Zukunftsmarkt für österreichische Raumplaner. - Die EU Wasserrahmenrichtlinie als Instrument der Landschafts- und Raumplanung in Österreich. Im Jahr 2000 trat die EU Wasserrahmenrichtlinie in Kraft. Die Wasser- und Umweltqualität darf sich nicht verschlechtern, bzw. muss sich auf einen guten Zustand verbessern. Bis zum Jahr 2009 müssen Flusseinzugsmanagementpläne für Flussgebiete und Subeinzugsgebiete von 4000 km² erstellt werden und danach bis 2015 realisiert werden.
- 6) Ländliche Regionen von Österreich im Vergleich zu anderen europäischen, außereuropäischen Regionen. Im Vergleich zu vielen hochentwickelten Ländern, sind die ländlichen Strukturen in Österreich besser erhalten als etwa in Japan oder Schweden. Die ländlichen Strukturen sind in Japan kleiner, in Schweden aber größer. Ein Erklärung für die Besserstellung: die Kombination von Landwirtschaft und Tourismus.
- 7) Die Gemeinde Wien/ Die Region Wien/ Die kommende Metropolregion Wien- Bratislava. Grünstrukturen und Grünverbund von Wien, der Wald- und Wiesengürtel und deren Bedeutung. Die Bedeutung der Stadtlandschaft für die Nahrungsproduktion, Freizeit, Wasserversorgung, Wasserentsorgung, Artenvielfalt u. a. m. wird erörtert.
- 8) Globale Beispiele der kommunalen und regionalen Landschaftsplanung. Die Nutzung der Landschaft und die sozioökonomischen Verhältnisse ihrer Einwohner spiegeln sich im Bild der Landschaft. Die Landschaft kann als solches viel Auskunft geben.

Fertigkeitsvermittlung

Fertigkeitsvermittlung erfolgt in der fortgeschrittenen Phase der LVA und umfasst zwei

Blöcke mit angewandten Beispielen, vorgetragen durch praktizierende Gemeindeplaner mit städtischem und ländlichen Schwerpunkt.

- 9) Dr. Gisa Ruland. Eigenes Büro zu Freiraumplanung in Wien. Forscht auf dem Gebiet der Wohnumfeldqualität. Sie betreut die Agenda 21 Arbeit im 23. Wiener Gemeindebezirk. Wie vermittelt man Grünplanung an BürgerInnen? Wie finanziert man Projekte? Fr. Ruland hat mehrere Jahre die Veranstaltung P2 seitens des Fachbereichs für Landschaftsplanung und Gartenkunst betreut.
- 10) Dr. Harald Kutzenberger . Betreibt seit 15 Jahren eigenes Büro zu Landschaft- und Umweltplanung in Wilhering/Oberösterreich mit vier Mitarbeitern. Er ist der Beauftragte der Gemeinde Wien für die Umsetzung von Naturschutz in der Stadt Wien. Er entwickelte Agenda 21 Konzepte für Gemeinden in Oberösterreich, die er nun in Rumänien und Moldawien implementiert. Wie schwierig ist dieser Wissenstransfer? Welche Fähigkeiten werden von einem Planer verlangt.

Bausteine im Detail

- **Positionierung** der (raum-)planerischen Einstellung und deren Vermittlung nach außen
- Von **Problemerkennung** zur **Aufgabenstellung** durch räumliche, zeitliche und inhaltliche Grenzziehung.
- Denken in **Alternativen** als Weg zur planerischen **Akzeptanz**
- **Regionale Landschaftsanalyse**, Abschätzung der naturräumlichen Eignung für bestimmte Landnutzungen in österreichischen Bezirken.
- Planen durch **Vergleichen**: Erfassen von Unterschieden auf unterschiedlichen Skalen und innerhalb derselben Skala.
- **Klima** und dessen Einfluss auf die **Landnutzung** (Tourismus & Landwirtschaft)
- **Wasser und Schnee**: zyklische Prozesse und Abweichungen von erwarteten Zyklen.
- **Landschaft als Basis für Einkommen** und Voraussetzungen zur Erhaltung der Nutzung
- Konzeption von **Nachhaltigkeit als praktisches Arbeitsprogramm**

5. INHALT DER LVA HERUNTERGEBROCHEN AUF DIE EINZELNEN TERMINE.

10 Termine a 120 min (anstatt 13 mit 90 min) füllen das Programm der Lehrveranstaltung. Ein Viertel des Stoffumfangs wird durch externe Praktiker vermittelt. Die Vorlesung läuft vom 6. März bis 13. Juni 2008.

6. LEHR- UND LERNMETHODE

Ein Skriptum mit Unterlagen zu den 10 Vortragseinheiten/Powerpointpräsentationen (120min) der Lehrverantwortlichen (Ruland 3,4 und Kutzenberger 6,7 Kapitel-hauptverantwortlich, Breiling Skriptum gesamtverantwortlich) wird ausgearbeitet und zum Download bereitgestellt. Einzelkapitel können nach den jeweiligen Blöcken, das Gesamtskriptum nach dem letzten Block von der Homepage geladen werden.

7. PRÄSENZZEITEN, LERN BZW ARBEITSZEITEN

Präsenz bei Vorlesungen ist empfohlen aber nicht zwingend, alle Fragen basieren auf dem Skriptum, welches heuer zum zweiten Mal angeboten wird. Zu ca. 80% deckt sich das heurige Skriptum mit jenem des Vorjahres (<http://www.landscape.tuwien.ac.at/lva/ss07/261066/docs/skriptum261066-07.pdf>) .

8. BEWERTUNGSMETHODE

Schriftliche Prüfung mit 10 Prüfungsfragen. Alle Vorlesungseinheiten werden berührt. Die Beurteilung erfolgt durch M. Breiling. Die nächsten Termine sind der 3. April, 12. Juni und 3. Juli 2008, jeweils 13:00 im Seminarraum Operngasse 11/3.

9. EMPFOHLENE LITERATUR

Das Skriptum beinhaltet die Vorlesungsliteratur. Zusätzliche Literatur wird in den Texten bekanntgegeben. Bestimmte Artikel wurden ausschließlich zu Lehrzwecken und auszugsweise in das Skriptum übernommen und stammen überwiegend von den Vortragenden. Zudem wurde Informationsmaterial der öffentlichen Verwaltung zur Wissensvermittlung herangezogen.

10. ADRESSE DER HOMEPAGE DER LEHRVERANSTALTUNG

www.landscape.tuwien.ac.at/lva/ss08/261066. Hier werden die Unterlagen auch einzeln, bzw. in besserer Auflösung zum Download bereitgestellt.

Termine 2008 Jeweils 11.15 bis 13.15	Thema	Vortragende(r)
2008-03-06	Einführung in die kommunale und regionale Landschaftsplanung	Meinhard Breiling
2008-03-13	Nachhaltigkeit und Entwicklung	Meinhard Breiling
2008-04-03	Projektplanung Grünstruktur in österreichischen Gemeinden (1)	Gisa Ruland, Büro Freiraum
2008-04-10	Projektplanung Grünstruktur in österreichischen Gemeinden (2)	Gisa Ruland, Büro Freiraum
2008-04-17	Der Wiener Grüngürtel	Meinhard Breiling
2008-04-24	Das Naturschutzkonzept von Wien	Harald Kutzenberger, TB Kutzenberger
2008-05-08	Bürgerbeteiligungsverfahren & Lokale Agenda 21	Harald Kutzenberger, TB Kutzenberger
2008-05-15 bis 2008-05-16	Exkursion 261101	EIGENE LVA
2008-05-29	Klimaänderung & Wintertourismus	M. Breiling
2008-06-06	Der ländliche Wandel in Österreich und der Welt	M. Breiling
2008-06-13	Die Donauregion und die EU Wasserrahmenrichtlinie als Planungsinstrument	M. Breiling

FACHBEREICH

[Kontakt](#)
[Personal](#)
[Bibliothek](#)
[Schriftenreihe](#)
[Geschichte](#)

LEHRE

[Lehrziele & Beispiele](#)
[Lehre Architektur](#)
[Lehre Raumplanung](#)
[Erasmus - Sokrates](#)
[Graduate Studies](#)

FORSCHUNG

[Freiraumgestaltung](#)
[Gartenkunst](#)
[Freiraumplanung](#)
[Kommunale Landschaftsplanung](#)
[Regionale Landschaftsanalyse](#)



INFORMATION

[Landschaftsarchitektur](#)
[Landschaftsplanung in Österreich](#)
[Wiener Landschaft](#)
[Österr. Landschaftsarchitektur](#)
[Links](#)

[Impressum](#)
[Disclaimer](#)

Themen

[Home](#)
[Themen](#)
[Prüfung](#)

- 06.03.2008 **Einführungsveranstaltung**
 [Intro](#)
 [Vorlesung](#)
- 13.03.2008 **Nachhaltigkeit und Entwicklung, Meinhard Breiling**
 [Vorlesung](#)
- 03.04.2008 **Projektplanung Grünstruktur in österreichischen Gemeinden (1), Gisa Ruland (Büro Freiraum)**
 [Vorlesung](#)
- 10.04.2008 **Projektplanung Grünstruktur in österreichischen Gemeinden (2), Gisa Ruland (Büro Freiraum)**
 Vorlesung siehe Teil 1
- 17.04.2008 **Der Wiener Grüngürtel, Meinhard Breiling**
 [Vorlesung](#)
- 24.04.2008 **Klimaänderung & Wintertourismus, Meinhard Breiling**
 [Vorlesung](#)
- 08.05.2008 **Bürgerbeteiligungsverfahren & Lokale Agenda 21, Harald Kutzenberger (TB Kutzenberger)**
 [Vorlesung Teil 1](#)
 [Vorlesung Teil 2](#)
- 15.05.2008 **Exkursion 261.101: EIGENE LVA**
- 29.05.2008 **Das Naturschutzkonzept von Wien, Harald Kutzenberger (TB Kutzenberger)**
 [Vorlesung](#)
- 06.06.2008 **Der ländliche Wandel in Österreich und der Welt, Meinhard Breiling**
 [Vorlesung](#)
- 13.06.2008 **Die Donauregion und die EU Wasserrahmenrichtlinie als Planungsinstrument, Meinhard Breiling**
 [Vorlesung](#)
 [Referat](#)